

---

# MAGAZIN DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

---

---

## DIE HPV-IMPfung KANN VIEL LEID ERSPAREN

Betroffene erzählen ihre Geschichte

---

## BEWEGUNGSMUFFEL MOTIVIEREN

Neue Kampagne ruft zu körperlicher Aktivität auf

---

## ETHIK IN DER MEDIZIN

Förderprogramm soll zentrale Fragen klären



**Deutsche Krebshilfe**  
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

04



„Eine lange Zeit des Leidens liegt hinter mir. Das möchte ich anderen ersparen.“

DIRK, HPV-BETROFFENER

13



12

#### IMPFFEN GEGEN KREBS

- 04 HPV HAT VIELE GESICHTER
- 06 Fakten zu HPV

#### AKTUELLES

- 07 OSTERÜBERRASCHUNG FÜR DIE KLEINSTEN
- 08 „BEWEGUNG IST DIE BESTE MEDIZIN“
- 09 Tore schießen für krebskranke Kinder

#### FOKUS

- 10 ETHISCHE VERANTWORTUNG IN DER KREBSMEDIZIN

#### WISSENSCHAFT

- 12 ERBLICHER BRUSTKREBS – RISIKOGENEN AUF DER SPUR
- 13 GUT GESCHÜTZT VOR CORONA
- 13 Suizidprävention in der Onkologie

#### HELFFEN

- 14 SCHNACKEN, SPIELEN, SPENDEN: NORDDEUTSCHE HILFSBEREITSCHAFT MIT HERZ

#### UNSERE SPENDER

- 16 MITMACHEN HEISST MITHELFFEN

#### STIFTEN UND VERERBEN

- 19 IHR GUTES RECHT

- 15 Mut und Hoffnung
- 15 Seminare und Kurse
- 18 Unser neues Spendenportal
- 18 Impressum
- 19 Wir danken

## Liebe Leserin, lieber Leser,

das Udenkbare ist geschehen – in Europa findet wieder ein Krieg statt. Die Ukraine wurde sinnlos und völkerrechtswidrig angegriffen. Den Menschen dort gilt unsere uneingeschränkte Solidarität. In den vergangenen Monaten erreichten uns viele Zuschriften entsetzter Bürgerinnen und Bürger, die sich auch um ihre an Krebs erkrankten Mitmenschen in der Ukraine Sorgen machten und uns gefragt haben, ob die Deutsche Krebshilfe in irgendeiner Form helfen kann.

Schon Anfang März hatte sich die Bundesregierung dazu bereit erklärt, verletzte und erkrankte Menschen aus der Ukraine in Deutschland zu behandeln. Für diese wichtige Initiative möchten wir dem Bundesgesundheitsminister, Karl Lauterbach, ausdrücklich danken. Zeitgleich haben wir uns dazu entschlossen, einen ergänzenden Hilfsfonds mit 2,5 Millionen Euro einzurichten.

Aus diesem Fonds übernehmen wir Kosten – wie Reise- und Aufenthaltskosten – für Angehörige, die krebskranke und vor dem Krieg geflüchtete Menschen aus der Ukraine begleiten. Denn Krebspatienten – ob Kinder oder Erwachsene – benötigen in dieser ohnehin extrem belastenden Situation auch die wichtige Unterstützung ihrer Angehörigen! Zahlreiche Hilfestellungen haben wir inzwischen bereits aus diesem Hilfsfonds geleistet.

Liebe Leserinnen und Leser, in der letzten Ausgabe haben wir Ihnen unseren Beitrag zur Nationalen Krebspräventionswoche 2021 vorgestellt. Es ging um das Thema „Impfen und Krebs“. Eine Impfung gegen das Humane Papillomvirus im Kindesalter schützt im späteren Leben vor zahlreichen Krebsarten. Die Impfquoten in Deutschland sind allerdings erschreckend gering: Weniger als die Hälfte der 15-jährigen Mädchen und kaum ein Junge in diesem Alter sind vollständig geimpft. Wir haben die Krebspräventionswoche dazu genutzt, um über diesen Missstand zu informieren, politische Impulse zu geben und die Impfmotivation zu steigern.



GERD NETTEKOVEN,  
Vorstandsvorsitzender  
der Deutschen Krebshilfe

In der Titelgeschichte dieser Ausgabe möchten wir das Thema erneut aufgreifen und mit Ihnen gemeinsam auf zwei Menschen blicken, die durch eine Infektion mit Humanen Papillomviren an Krebs erkrankt sind. Als Dirk und Yvonne noch klein waren, gab es keine Impfung gegen die Erreger. Wir haben mit ihnen über ihre Erkrankungen gesprochen, was die Diagnose für sie bedeutet hat und wie es ihnen heute geht. Und darüber, warum es für Kinder so wichtig ist, dass sie geimpft werden können.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre mit der Geschichte von Yvonne und Dirk und hoffe, dass wir mit den anderen Themen dieser Ausgabe ebenfalls Ihr Interesse wecken können. Bleiben Sie uns weiterhin treu und versuchen Sie, auch in diesen schwierigen Zeiten, zuversichtlich zu bleiben.

Ihr  
Gerd Nettekoven  
Vorstandsvorsitzender

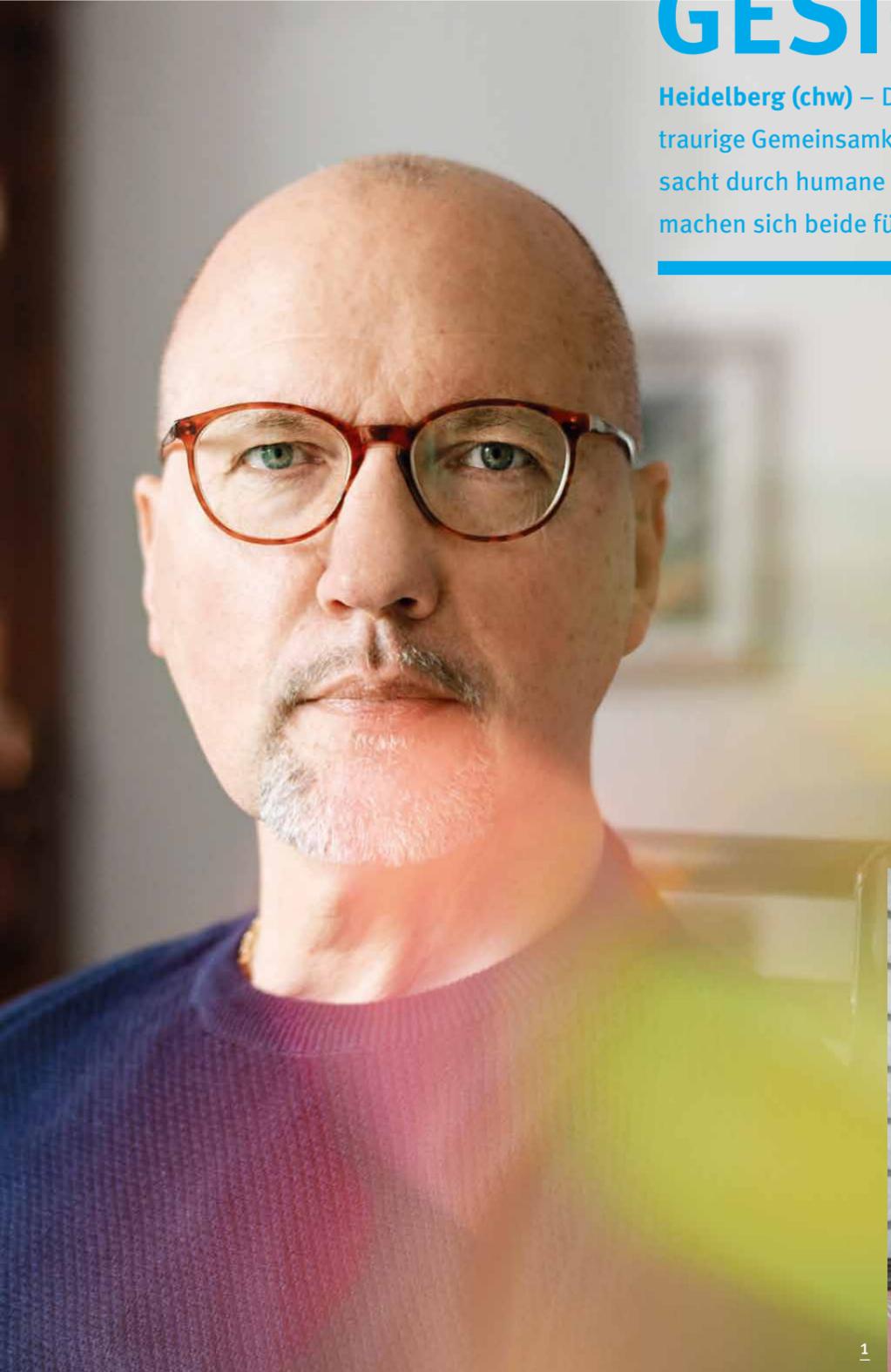
Hier können Sie unser Magazin online lesen



> [www.t1p.de/krebshilfemagazin](http://www.t1p.de/krebshilfemagazin)

# HPV HAT VIELE GESICHTER

Heidelberg (chw) – Dirk und Yvonne eint eine traurige Gemeinsamkeit: Sie haben Krebs, verursacht durch humane Papillomviren (HPV). Heute machen sich beide für die HPV-Impfung stark.



**1**  
Nach seiner Krebserkrankung ist Motorradpolizist Dirk mehr denn je „Freund und Helfer“.

**2**  
Die Geschichte von Yvonne im Videobeitrag:



Es ist ein bewölkter, aber warmer Tag im Juni 2021. Yvonne trägt ein sommerliches, langes Kleid mit Blumenmuster, das locker im Wind weht. Mit dabei ist ihr Hund Merlin, der so kuschelig aussieht wie ein Teddybär. Er bringt sie zum Lächeln und nimmt ihr etwas von ihrer Anspannung. Denn Yvonne hat sich dazu entschlossen, ihre Geschichte zu erzählen – die Geschichte ihrer Krebserkrankung, ausgelöst durch sogenannte humane Papillomviren (HPV). Für die Wanderausstellung „HPV hat viele Gesichter“, die neben Yvonne fünf weitere Menschen mit HPV-bedingtem Krebs portraitiert, steht heute das Fotoshooting auf dem Programm. Yvonne unterstützt die Deutsche Krebshilfe, das Deutsche Krebsforschungszentrum und die Deutsche Krebsgesellschaft sowie die preventa Stiftung dabei, auf die Krankheit und wie sie verhindert werden kann, aufmerksam zu machen. Denn heutzutage ist nur ein kleiner Pieks nötig, um anderen Menschen das Schicksal von Yvonne zu ersparen.

## Diagnose: Krebs durch Viren

Die Krebsdiagnose traf die Verwaltungsangestellte aus Unterfranken im Alter von gerade einmal 32 Jahren. Anfang 2016 entdeckten die Ärzte einen Tumor am Gebärmutterhals verursacht durch HPV 16. Dies ist eine besonders gefährliche Virusvariante. Yvonne musste sich plötzlich entscheiden: Zwischen der vollständigen Entfernung ihrer Gebärmutter und der Möglichkeit, noch ein zweites Kind zu bekommen. „Letztlich brachte mich mein damals 13-jähriger Sohn dazu, mich für die sichere Variante zu entscheiden. Er fragte mich: Was will ich mit einem Geschwisterchen, wenn ich dann keine Mama mehr habe?“, erinnert sie sich.

## Auch Männer kann es treffen

Ortswechsel: In Köln erkrankt auch Motorradpolizist Dirk im Jahr 2015 an einem durch HPV 16 verursachten Tumor. „Ich hatte zuvor noch nie etwas von HPV und den Gefahren, die von diesen Viren ausgehen, gehört“, berichtet Dirk. Doch die Erreger sind weit verbreitet. Die meisten Menschen infizieren sich mindestens einmal im Leben mit den Viren, sie werden vor allem beim Geschlechtsverkehr übertragen. Eine Infektion verläuft in der Regel unbemerkt und harmlos. Aber manchmal verändern sich die infizierten Zellen

## „Diese Impfung kann einfach so viel Leid ersparen.“

YVONNE, HPV-BETROFFENE

so, dass daraus viele Jahre später Krebs entstehen kann. HPV können nicht nur am Gebärmutterhals einen Tumor entstehen lassen, sondern auch im Anal- und Genitalbereich oder im Mund-Rachen-Raum. Bei Dirk hatte der Krebs den Zungengrund befallen.

## Das Leben ist nicht mehr wie vorher

Seine langen Narben am Hals zeugen von insgesamt drei Operationen, bei denen Halslymphknoten, der Primärtumor am Zungengrund und ein Stück der Zunge entfernt wurden. Danach folgte eine achtwöchige Chemo- und Strahlentherapie. „Seither leide ich unter Mundtrockenheit und habe eine dauerhafte Schluckstörung. Essen ist für mich eine ständige Herausforderung und hat nur noch sehr wenig mit Genuss zu tun“, erzählt er. Nach der Therapie war Dirk körperlich und seelisch sehr angeschlagen. Lange konnte er seinen Kopf weder nach links noch nach rechts drehen – eine wichtige Voraussetzung für das Motorradfahren. Aber Dirk gab nicht auf und kämpfte sich mit viel Disziplin zurück in den Polizeidienst. „Tag für Tag trainierte ich im Fitnessstudio, arbeitete in den Schmerz hinein und schaffte es schließlich doch, meinen Kopf wieder zu drehen.“

Bei Yvonne kam der Krebs nach anfänglich guter Prognose bereits im Februar 2018 in Form von Knochenmetastasen zurück. Ihre Stimme wird brüchig und sie muss schlucken, wenn sie daran zurückdenkt. „Die Hoffnung, dass alles gut werden würde, war zerstört.“ Es folgten Chemotherapien und insgesamt 25 Bestrahlungen. „Die Ärzte sprachen von einer palliativen Therapie. Mit dem Begriff konnte ich damals nichts anfangen. Aber es bedeutet, dass mein Krebs nicht heilbar ist.“ Yvonne bekommt seither eine Erhaltungs-therapie, um ihren Zustand so lange wie möglich stabil zu halten. »»

## „Wenn ich damit nur einen Menschen zur Impfung bewegen kann, hat sich die Arbeit gelohnt.“

DIRK, HPV-BETROFFENER

**Impfung schützt vor Krebs**

Yvonne und Dirk sind zwei von 7.700 Menschen, die allein in Deutschland jedes Jahr an HPV-bedingtem Krebs erkranken. Das gemeinsame Schicksal hat die beiden zusammengeführt: Sie erzählen ihre Geschichten, um über die HPV-Impfung aufzuklären, die es seit 2006 gibt und bis heute nur wenig in Anspruch genommen wird.

„Ich habe unglaubliches Leid erfahren und fürchterliche Ängste durchgestanden“, sagt Dirk. Heute engagiert er sich mit viel Herzblut in der Krebs-Selbsthilfe und als Onkolotse. Als er von der Fotoausstellung erfuhr, war er sofort bereit, sich portraituren zu lassen. „Wenn ich damit nur einen Menschen zur Impfung bewegen kann, hat sich die Arbeit gelohnt.“ Yvonne beklagt die große Unkenntnis zur HPV-Impfung, sowohl bei Jugendlichen als auch bei Eltern. „Ich habe das Gefühl, dass die Impfung ein Tabuthema ist. Dabei haben junge Leute heute das Glück, sich vor Krebs schützen zu können. Die HPV-Impfung kann einfach so viel Leid ersparen.“

Am 13. September 2021, zum Start der Nationalen Krebspräventionswoche, wird die Fotoausstellung „HPV hat viele Gesichter“ schließlich im Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg eröffnet. Erstmals sehen auch Dirk und Yvonne das Resultat. Vor allem für Yvonne ist das ein sehr emotionaler Moment: „Mir sind die Tränen gekommen und ich musste erst einmal tief durchatmen. Denn mir ist bewusst geworden, warum ich bei dem Projekt mitmache – nämlich, weil ich unheilbar krank bin.“ Gleichzeitig freut sie sich, ein Teil der Ausstellung sein zu dürfen – ihr Wunsch für die Zukunft: „Krebsarten, die durch HPV verursacht werden, soll es zukünftig nicht mehr geben“, sagt sie.

Dies ist auch die Vision der Deutschen Krebshilfe. Sie betreibt umfassende Informations- und Aufklärungsarbeit zur HPV-Impfung und zu weiteren Möglichkeiten, wie jeder einzelne sein Krebsrisiko senken kann.

> [www.krebshilfe.de/hpv-impfung](http://www.krebshilfe.de/hpv-impfung) ■



Nach der Ausstellungseröffnung sehen sich Yvonne und Dirk beim Tourstop in Ludwigsburg wieder.

**Fakten zu HPV**

**Was sind humane Papillomviren?**  
Humane Papillomviren besiedeln vor allem Haut und Schleimhäute des Menschen. Insgesamt gibt es rund 200 verschiedene HPV-Typen. Zwölf von ihnen stuft die Internationale Agentur für Krebsforschung als krebs-erregend ein. Am gefährlichsten sind die Varianten HPV 16 und HPV 18.

**Wer sollte sich gegen HPV impfen lassen?**

Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt die HPV-Impfung für Jungen und Mädchen im Alter von 9 bis 14 Jahren. Versäumte Impfungen können bis zum 18. Geburtstag nachgeholt werden. In Deutschland sind weniger als 50 Prozent der 15-jährigen Mädchen und nur ein verschwindend geringer Anteil an Jungen vollständig gegen HPV geimpft.

**Warum ist die HPV-Impfquote so gering?**

Obwohl die Impfung bereits seit 2006 zur Verfügung steht, ist sie noch immer wenig bekannt. In Deutschland fehlt es bislang an Strukturen und Strategien, die Kinder und Eltern systematisch an die Impfung erinnern. Viele Kinder und Jugendliche sind nur noch selten beim Kinder- und Jugendarzt, und es gibt keine Schulimpfprogramme wie in manchen anderen Ländern. Umso wichtiger ist die Information und Aufklärung, wie sie beispielsweise die Deutsche Krebshilfe leistet.



# OSTERÜBERRASCHUNG FÜR DIE KLEINSTEN

**Bonn (sts)** – In ihren diesjährigen Osternestern fanden viele Kinder das Mini-Bilderbuch „Clown Zitzewitz und der Sonnenschutz“ – zahlreiche Kitas beteiligten sich an der Aktion.

Für Susanne Klehn, Botschafterin der Deutschen Krebshilfe für Hautkrebsprävention, ist der richtige UV-Schutz ein Herzanliegen. In den Sozialen Medien rief sie im März per Video zur Osteraktion des Projekts „Clever in Sonne und Schatten“ auf: Kitas und alle Interessierten konnten das Bilderbuch für ihre Schützlinge bestellen und als Geschenk mit in ihre Ostere Körbchen legen. Die Resonanz war hoch – mehr als 73.000 Heftchen wurden von der Deutschen Krebshilfe auf den Weg gebracht.

Clown Zitzewitz, Hauptfigur des Mini-Bilderbuchs, macht liebend gern Quatsch und lernt dabei ganz viel. So auch, dass bei Sonnenbrand nicht die Feuerwehr hilft, sondern T-Shirt, Creme, Hut, Brille und Schirm. Lustig und kindgerecht vermittelt das Bilderbuch so einfache UV-Schutztipps. Es enthält zudem kreative Vorlesetipps, ein Sonnenlied und Fingerspiel zur spielerischen Interaktion mit den Kleinsten.

Richtiger UV-Schutz ist für die empfindliche Kinderhaut ganz besonders wichtig, denn Sonnenbrände in frühem Alter erhöhen das Risiko, als Erwachsener an Hautkrebs zu erkranken. Infos zum Projekt „Clever in Sonne und Schatten“ und seinen vielfältigen UV-Schutzmaterialien finden Interessierte im Internet unter > [www.krebshilfe.de/uv-schutz](http://www.krebshilfe.de/uv-schutz). ■



**„Seit meiner Hautkrebs-erkrankung weiß ich, wie wichtig richtiger Sonnenschutz ist – gerade für unsere Kleinsten.“**

SUSANNE KLEHN



- 1 Susanne Klehn hat auch ein Osternest bekommen.
- 2 Dieses Jahr gab es nicht nur Ostereier in den Kita-Nestern.
- 3 Mini-Bilderbuch mit Clown Zitzewitz.



# „BEWEGUNG IST DIE BESTE MEDIZIN“

**Bonn (ws)** – Mit einer neuen Kampagne motivieren die Deutsche Krebshilfe und ihre Partner die Menschen bundesweit dazu, sich mehr zu bewegen – im Alltag und in der Freizeit.

Laufschuhe, Hanteln und Schwimmbrillen in Tablettenverpackungen, Menschen beim Sport und der griffige Slogan „Bewegung ist die beste Medizin“. Mit diesen Bausteinen wollen die Deutsche Krebshilfe, der Deutsche Olympische Sportbund und die Deutsche Sporthochschule Köln auf ihre neue Bewegungskampagne aufmerksam machen.

Denn: Kein Medikament und keine Heilpflanze wirken derart umfassend auf unseren Organismus wie körperliche Aktivität: Sie wirkt positiv auf den Bewegungsapparat, auf die Psyche sowie auf das Herz-Kreislaufsystem und den Stoffwechsel. Zusammen mit einer gesunden Ernährung beugt Bewegung Übergewicht und Adipositas vor. Sie wirkt zudem präventiv gegen einige Krebserkrankungen. So ist wissenschaftlich erwiesen, dass sich das Risiko für Brust- und Darmkrebs um 20 bis 30 Prozent reduzieren lässt. Bei weiteren Tumorarten gehen Experten ebenfalls von einem risikosenkenden Effekt aus.

## Sind die Deutschen Bewegungsmuffel?

In den vergangenen Jahren sind die Menschen in Deutschland aktiver geworden. Dennoch erreichen nur rund ein Drittel der Frauen und weniger als die Hälfte der Männer die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlene wöchentliche Mindestzeit von zweieinhalb Stunden gemäßigter Bewegung – zum Beispiel durch Joggen, Walken, Radfahren, Schwimmen, Reiten, Gymnastik oder Tanzen.

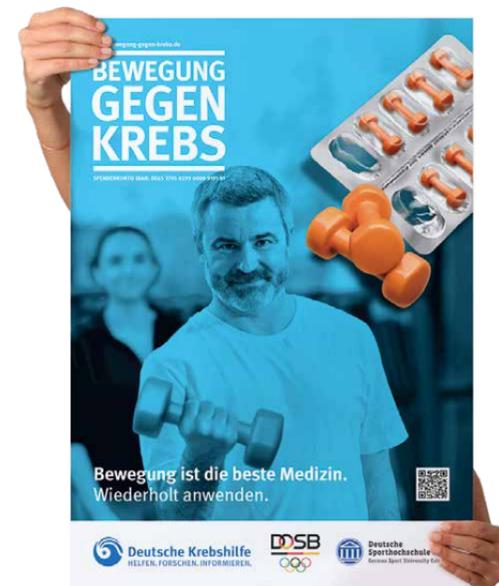
Seit vielen Jahren macht die Deutsche Krebshilfe daher auf die besondere Bedeutung körperlicher Aktivität für die Krebsprävention aufmerksam. Hierbei wird sie seit 2014 von ihren Kooperationspartnern, dem Deutschen Olympischen Sportbund und der Deutschen Sporthochschule Köln, im Rahmen der Initiative „Bewegung gegen Krebs“ tatkräftig unterstützt. Mit der neuen Kampagne „Bewegung ist die

beste Medizin“ möchten die Kooperationspartner gemeinsam noch mehr Menschen motivieren, aktiver zu werden. Ob im beruflichen Alltag oder in der Freizeit – die Möglichkeiten, sich selbst etwas Gutes zu tun, sind nahezu unbegrenzt.

Auch für Krebspatientinnen und -patienten ist körperliche Aktivität wichtig und kann sich positiv auswirken. Bewegung steigert die Leistungsfähigkeit, verbessert die Lebensqualität, das körperliche Befinden und wirkt gegen das Erschöpfungssyndrom. Hierauf wird mit der neuen Kampagne ebenfalls aufmerksam gemacht.

So waren die Kampagnenmotive im Mai in den Hauptbahnhöfen von fünf deutschen Großstädten in Form von Bodenplakaten platziert. Kurze und prägnante Clips liefen auf Infoscreens und Videostations in Bahnhöfen und Einkaufszentren. Die Clips gibt es unter [www.bewegung-gegen-krebs.de](http://www.bewegung-gegen-krebs.de).

Zudem finden Interessierte hier Informationen, Trainingspläne und viele Tipps zum Thema „Bewegung und Krebs“ sowie Informationen für Krebspatientinnen und -patienten zu Sport- und Bewegungsangeboten in der Krebsnachsorge. Das INFONETZ KREBS der Deutschen Krebshilfe hilft Betroffenen gerne bei der Suche nach entsprechenden Angeboten unter der Telefonnummer **0800/80708877**. ■



Bei der Scheckübergabe: Gerd Nettekoven, Stephan Engels, Peter Schaffrath und Hans-Christian Olpen (v.l.n.r.)

## TORE SCHIESSEN FÜR KREBSKRANKE KINDER

**Hennef (ws)** – Beim D-Jugend-Cup des Fußballverbands Mittelrhein (FVM) kamen fast 7.000 Euro für die Deutsche KinderKrebshilfe zusammen.

17 Jugendmannschaften traten am 3. April auf den Plätzen der Sportschule Hennef an. Für jedes erzielte Tor spendete die Kreissparkasse Köln einen Betrag – insgesamt 6.000 Euro. Ein Highlight des Turniers war das Einlagespiel von ehemaligen Profis des 1.FC Köln gegen ein Team aus Vertretern der Deutschen Krebshilfe, der Kreissparkasse Köln und des FVM, das die Altstars für sich entscheiden konnten. In der Halbzeitpause des Promispiels überreichte Peter Schaffrath, Regionaldirektor der Kreissparkasse Köln, im Beisein von FVM-Vizepräsident Hans-Christian Olpen den Spendenscheck an Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe, und den Schirmherrn des Turniers, Ex-Nationalspieler Stephan Engels.

Zusätzlich zur Spende der Kreissparkasse Köln sammelten die teilnehmenden Mannschaften 917 Euro und erhöhten somit das Gesamtergebnis auf 6.917 Euro. Auch die Innungskrankenkasse (IKK) classic unterstützte das Turnier – alle Spielerinnen und Spieler erhielten ein D-Jugend-Cup-Trikot als Erinnerung.

Seit vielen Jahren unterstützen mehrere Landesverbände des Deutschen Fußball-Bundes die Arbeit der Deutschen KinderKrebshilfe – neben dem Fußball-Verband Mittelrhein engagieren sich auch der Berliner Fußball-Verband, der Fußballverband Rheinland sowie der Niedersächsische und der Hessische Fußballverband für krebskranke Kinder. So sind seit 2002 bereits mehr als 857.000 Euro bei Turnieren und anderen Sportveranstaltungen zusammengekommen, hiervon allein 133.000 Euro im FVM. ■

# ETHISCHE VERANTWORTUNG IN DER KREBSMEDIZIN

**Bonn (chw)** – Bekommen Patienten über die medizinische Aufklärung die Informationen, die sie brauchen? Welchen Einfluss haben ökonomische Faktoren auf Therapieentscheidungen? Mit einem neuen Förderprogramm möchte die Deutsche Krebshilfe Fragen wie diese beantworten.

Die Krebsmedizin entwickelt sich stetig weiter und hat in den vergangenen Jahren enorme Fortschritt gemacht. Mit dem immer größer werden Wissen wächst aber auch die ethische Verantwortung, die Ärztinnen und Ärzte gegenüber ihren Patientinnen und Patienten haben – beispielsweise, wenn sie zwischen Risiken und Nutzen einer Therapie abwägen müssen oder bei der angemessenen Information und Aufklärung der Betroffenen.

Um Fragen zu diesem Themenspektrum wissenschaftlich zu untersuchen und zu beantworten sowie um Lösungskonzepte zu entwickeln, hat die Deutsche Krebshilfe das Förderprogramm „Ethische Verantwortung in der modernen Krebsmedizin“ initiiert. Für insgesamt zehn Projekte stellt sie in den kommenden drei Jahren rund 3,8 Millionen Euro bereit. Das Förderprogramm verfolgt einen starken interdisziplinären Ansatz: Die Ausschreibung richtete sich nicht nur an Forschende aus Medizin und Naturwissenschaften, sondern auch an Expertinnen und Experten aus den Bereichen Ethik, Philosophie, Theologie und Soziologie.

Im Fokus stehen beispielsweise Krebspatienten mit niedrigem Bildungsniveau und die Frage, ob sie die ihnen vermittelten medizinischen Sachverhalte richtig verstehen. Hier sollen künftig beispielsweise eine einfache und klare Sprache und entsprechende Visualisierungen in den Aufklärungsbögen die Vorbereitung auf das ärztliche Gespräch erleichtern. Auch digital in Form von Videos könnten die Betroffenen unterstützt werden. Zwei der geförderten Projekte



*Im Zentrum der Ethik steht das moralische Handeln.*

befassen sich mit dem Einfluss ökonomischer Faktoren auf onkologische Therapieentscheidungen – ein Tabuthema, zu dem bislang nur wenige Daten vorliegen. Ziel ist es, Strategien zu entwickeln, um den Einfluss dieser Faktoren zu minimieren. Denn die moderne Krebsmedizin ist oftmals sehr kostenintensiv und nicht selten spielt die Frage nach der Finanzierung einer bestimmten Therapie eine wichtige Rolle im klinischen Alltag – eine große Herausforderung für Behandelnde und Betroffene.

Eine andere Arbeitsgruppe untersucht, ob besonders schwierige Themen wie Sterben und Tod mit Hilfe einer App einfacher angesprochen werden können. Ein weiterer Aspekt sind Therapieentscheidungen in Grenzfällen: Wie können zum Beispiel ältere Menschen eingebunden werden, bei denen die Therapieentscheidung häufig im Einzelfall und abweichend von gültigen medizinischen Leitlinien getroffen werden muss? ■

## DIESE FORSCHUNGSPROJEKTE WERDEN GEFÖRDERT:

3.

**Dr. Sara Lückmann, PD Dr. Haifa Kathrin Al-Ali/Universitätsmedizin Halle, Prof. Dr. Amelie Wuppermann/Universität Halle-Wittenberg, Dr. Sonja Hiemer/Klinikum St. Georg Leipzig**

- **Titel:** Exploration des Spannungsfeldes ‚Patient und Ökonomie‘ in der Onkologie – Eine Mixed-Method-Studie zu ökonomischen Einflüssen auf Therapieentscheidungen
- **Förderungszeitraum:** 2021 – 2024
- **Förderung:** 350.000 Euro

6.

**Prof. Dr. Jan Schildmann, Prof. Dr. Patrick Michl/Universitätsmedizin Halle, Prof. Dr. Matthias Richter/Technische Universität München, Prof. Dr. Henning Rosenau/Universität Halle-Wittenberg**

- **Titel:** Unterstützung der Entscheidungsfähigkeit in onkologischen Grenzsituationen. Entwicklung und Pilotierung einer multimodalen Intervention für vulnerable Patienten
- **Förderungszeitraum:** 2021 – 2024
- **Förderung:** 300.000 Euro

9.

**Prof. Dr. Joachim Weis/Universitätsklinikum Freiburg, Prof. Dr. Annette Hasenburg/Universitätsmedizin Mainz**

- **Titel:** Fertilitätserhaltende Maßnahmen bei jungen Patient\*innen mit Krebserkrankung – ethische und psychosoziale Aspekte von Aufklärung und Einwilligung
- **Förderungszeitraum:** 2021 – 2024
- **Förderung:** 350.000 Euro

1.

**Dr. Karolin Behringer/Universitätsklinikum Köln**

- **Titel:** EMBrACe - Patientenermächtigung durch Kompetenz: Über die Abwesenheit von Krebs hinaus Gesundheit erzielen
- **Förderungszeitraum:** 2021 – 2025
- **Förderung:** 450.000 Euro

4.

**Prof. Dr. Norbert W. Paul, Prof. Dr. Annette Hasenburg, Prof. Dr. Markus Möhler/Universitätsmedizin Mainz**

- **Titel:** Eskalation, Erhaltung, Enthaltung: Ethisch fundierte Strategien zur partizipativen Abwägung von Risiken und Nutzen therapeutischer Konzepte bei gynäkologischen Tumoren und beim kolorektalen Karzinom
- **Förderungszeitraum:** 2021 – 2024
- **Förderung:** 491.400 Euro

7.

**Dr. Heike Schmidt, Prof. Dr. Anke Steckelberg, PD Dr. Haifa Kathrin Al-Ali/Universitätsmedizin Halle, Prof. Dr. Henning Rosenau/Universität Halle-Wittenberg**

- **Titel:** Förderung der partizipativen Entscheidungsfindung in der geriatrischen Onkologie – ethisch verantwortungsvoll gemeinsam entscheiden
- **Förderungszeitraum:** 2021 – 2024
- **Förderung:** 350.000 Euro

10.

**Prof. Dr. Eva Winkler/Universitätsklinikum Heidelberg, Prof. Dr. Wolfgang Greiner/Universität Bielefeld, Prof. Dr. Jan Schildmann/Universitätsmedizin Halle**

- **Titel:** Kartierung und Umgang mit ökonomischen Einflussfaktoren bei der Behandlung von Krebspatienten (ELABORATE) – Ein Verbundprojekt mit Medizinethik, Onkologie und Gesundheitsökonomie
- **Förderungszeitraum:** 2021 – 2024
- **Förderung:** 393.002 Euro

2.

**Prof. Dr. Arndt Borkhardt, Prof. Dr. Heiner Fangera, Dr. André Karger/Universitätsklinikum Düsseldorf, Prof. Dr. Oliver Kuß/Leibniz-Zentrum für Diabetes-Forschung an der Universität Düsseldorf**

- **Titel:** Verbesserung der Qualität von Gesprächen zwischen Arzt\*innen, Eltern und Patient\*innen in der Kinderonkologie im interkulturellen Kontext
- **Förderungszeitraum:** 2021 – 2024
- **Förderung:** 429.611 Euro

5.

**Prof. Dr. Frank Rösl, Dr. Katrin Platzer/Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg (DKFZ)**

- **Titel:** E-Health = better health? Ethik und Motivationspsychologie in der digitalen Krebsprävention – Scheinformiertheit vs. evidenzbasierte Wissensvermittlung
- **Förderungszeitraum:** 2021 – 2023
- **Förderung:** 297.373 Euro

8.

**PD Dr. Carola Seifart, Dr. Pia von Blanckenburg/Universität Marburg, Dr. Jorge Riera-Knorrenschild/Universitätsklinikum Gießen und Marburg**

- **Titel:** ASTENZ – Assisting tools zur Stärkung der Patientenkompetenz für Therapiezielfindungsgespräche und gesundheitliche Vorsorgeplanung bei fortgeschrittenen Krebserkrankungen
- **Förderungszeitraum:** 2021 – 2024
- **Förderung:** 350.000 Euro



# ERBLICHER BRUSTKREBS – RISIKOGENEN AUF DER SPUR

**Köln (jwe)** – In einigen Familien treten genetische Veränderungen auf, die Krebs auslösen können. Nun wollen Forscher eine umfassende Datenbank über bislang unbekannte Genveränderungen aufbauen und so die Krebsvorsorge und -therapie individueller gestalten.

In rund fünf bis zehn Prozent der Fälle beruht eine Krebserkrankung auf vererbten genetischen Defekten. Diese können über mehrere Generationen hinweg weitergegeben werden, sodass sich in den betroffenen Familien bestimmte Krebserkrankungen häufen. Dies gilt vor allem für Brust- oder Eierstockkrebs. Die gut erforschten Risikogene BRCA1 und BRCA2 wurden bereits Anfang der 1990er Jahre entdeckt. Sie gehören zu den ersten identifizierten Genen, die mit einem erhöhten Risiko für Brust- oder Eierstockkrebs in Verbindung gebracht wurden.

Mittlerweile wurde eine Vielzahl weiterer Gene identifiziert. Diese können zudem in vielen unterschiedlichen Unterformen auftreten, die auch von Mensch zu Mensch variieren. Solche Unterschiede sind von entscheidender Bedeutung: Je nachdem, welche Variante eines bestimmten Gens vorliegt, senkt oder erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass ein Tumor entsteht. Zudem können Mediziner anhand dessen auch abschätzen, in welchem Alter es wahrscheinlicher ist, dass ein Tumor auftritt. Das Wissen darüber, dass in der eigenen Familie ein erhöhtes Risiko für eine Krebserkrankung besteht, kann sehr bedrückend sein. Eine personalisierte Risikoberechnung, eine risikoadaptierte Prävention und – falls nötig – eine gezielte Therapie können für große Entlastung sorgen.



Die Diskussion über die Ergebnisse der Genanalyse trägt maßgeblich zur Entscheidung über die weiteren Schritte bei.

## Licht ins Dunkel der Genvarianten bringen

Viele der Risikogenvarianten sind jedoch noch weitgehend unerforscht und es ist unbekannt, welchen Einfluss sie auf die Entstehung einer Krebserkrankung haben. Diese Wissenslücke zwischen Genanalyse, der Einordnung von Genvarianten und klinischer Interpretation will eine Gruppe von Forschern und Mediziner nun schließen. Sie wollen eine Datenbank aufbauen, die bisheriges Wissen über bereits bekannte Varianten und aktuelles Wissen über neue Entdeckungen vereint. Eine spezielle Software wird die Ergebnisse auswerten. Zukünftig soll es möglich sein, genauere Vorhersagen über das Auftreten eines Tumors und den möglichen Krankheitsverlauf beim familiärem Brust- und Eierstockkrebs zu treffen. Genvarianten, für deren Einordnung noch nicht genügend Daten vorliegen, werden durch die am

Projekt beteiligten Experten unterschiedlicher Fachbereiche im Labor untersucht und klassifiziert.

Mit diesem Verbundprojekt verfolgt die Deutsche Krebshilfe das Ziel, ein Modellkonzept zu entwickeln, das für andere Krebsarten ebenfalls etabliert werden könnte. An dem Vorhaben sind Wissenschaftler aus Köln, Tübingen, Hannover, Berlin, Leipzig, Ulm und Würzburg beteiligt. ■

Fördersumme

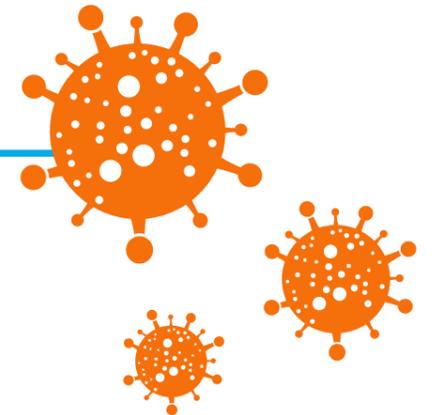
**1,3 Mio €**



Studienleitung:  
Professorin Dr. Rita Schmutzler,  
Direktorin des Zentrums Familiärer Brust- und Eierstockkrebs am Universitätsklinikum zu Köln

# GUT GESCHÜTZT VOR CORONA

**Jena (chw)** – Eine Infektion mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 ist für Krebspatienten besonders gefährlich. Eine Literaturanalyse hat nun bestätigt, dass auch sie mit einer Impfung gut geschützt sind.



An den Zulassungsstudien für Corona-Impfstoffe nehmen Krebspatienten nicht teil. Deswegen können die Wirksamkeit und mögliche Risiken einer Impfung erst im Nachhinein ausgewertet werden. Internationale Wissenschaftler haben nun mehr als 60 Studien dazu analysiert. Das Ergebnis: Eine Impfung schützt Menschen mit einer Krebserkrankung gut vor einer COVID-Infektion – auch wenn diese durch Virusvarianten ausgelöst wird. Die Wirksamkeit der Impfungen liegt bei circa 80 Prozent. Besonders gut schnitten die mRNA-Impfstoffe ab.

Zudem sind die bei Corona-Impfstoffen ohnehin vorgesehenen Mehrfachimpfungen hilfreich für Krebspatienten. Das geschwächte Immunsystem der Betroffenen öffnet die Tür für schwerwiegende Erkrankungen und reagiert

dabei schlechter auf eine Impfung. Mehrfachimpfungen können diesen Effekt ausgleichen. Der Impferfolg ist jedoch auch stark von der Art der Krebsbehandlung abhängig. Eine Therapie, die gezielt das Immunsystem angreift – etwa bei Blutkrebs – führt zu einer deutlich reduzierten Immunantwort. Eine Corona-Impfung wirkt sich zudem grundsätzlich nicht negativ auf den Verlauf der Krebserkrankung aus und die Nebenwirkungen sind – verglichen mit einer Infektion – sehr gering.

Die Literaturanalyse wurde unter anderem durch die Deutsche Krebshilfe im Rahmen des Projekts ‚OnkoReVir‘, gefördert. Primäres Ziel des Registers ist es, Risikofaktoren und Krankheitsverläufe von Virusinfektionen bei Krebspatienten besser zu verstehen. ■

Fördersumme

**200.000 €**



Studienleitung:  
Professorin Dr. Marie von  
Lilienfeld-Toal, Klinik für  
Innere Medizin II, Universitätsklinikum Jena.

## Suizidprävention in der Onkologie

**Mainz (chw)** – Eine Krebsdiagnose wird häufig als tiefer Einschnitt in das Leben wahrgenommen und löst Gefühle von Angst und Hilflosigkeit aus, die sich zu schweren seelischen Krisen zuspitzen können. Private und professionelle Unterstützung, zum Beispiel durch Psychoonkologen, helfen bei der Krankheitsbewältigung. Dennoch sind Krebspatienten und auch -überlebende im Vergleich zu anderen Personen besonders gefährdet, Suizidgedanken zu entwickeln und sich selbst Schaden zuzufügen.

Forscher aus Mainz setzen sich nun wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander. Dafür werten sie vorhandene Daten unter anderem aus Registern und Psychotherapiestudien aus. Zudem wird das Projektteam Bürger, Patienten, Ärzte und Pflegekräfte direkt befragen. Insgesamt werden

die Wissenschaftler Informationen von mehr als 24.500 Personen nutzen.

Ihr Ziel ist es, das Suizidrisiko von Krebspatienten zukünftig genauer einschätzen zu können, Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen und medizinisches Personal im Umgang mit dem Thema zu stärken. Die Deutsche Krebshilfe fördert das Projekt mit rund 340.000 Euro. ■



Projektleitung:  
Dr. Mareike Ernst, Klinik und  
Poliklinik für Psychosomatische  
Medizin und Psychotherapie,  
Universitätsmedizin Mainz

# SCHNACKEN, SPIELEN, SPENDEN: NORDDEUTSCHE HILFSBEREITSCHAFT MIT HERZ

**Leck (aku)** –Nordie, mit bürgerlichem Namen Tim Jensen, spielt mit drei ebenso engagierten Freunden auf der Streamingplattform Twitch. Dabei haben sie in diesem Jahr schon 5.000 Euro für die Deutsche Krebshilfe gesammelt.

Nordie hat ein Herzensthema: Der 35-Jährige möchte krebserkrankten Menschen helfen. Anfang 2022 beschließt er zusammen mit seinen Freunden Patrick, Andi und Fabian an jedem ersten Samstag im Monat zu Spenden für die Deutsche Krebshilfe aufzurufen. An einem dieser Tage ist auch Silvia im Stream zu Gast. Sie arbeitet bei der Deutschen Krebshilfe im Bereich Benefizaktionen und beantwortet den Jungs alle Fragen, die ihnen unter den Nägeln brennen. Im Kurzinterview berichten sie.

## Silvia, wie war der Austausch mit Nordie und seinem Team?

Es war sehr spannend für mich, live dabei zu sein. Ich war überrascht, wie viele Fragen sie zur Arbeit und zu den Zielen der Deutschen Krebshilfe hatten. Das hat mich beeindruckt. Außerdem finde ich es wichtig, den Zuschauern zu erklären, was wir mit ihrer Spende bewirken können.

## Nordie, warum bewegt dich das Thema Krebs so sehr?

Ich habe selbst geliebte Menschen an die Krankheit verloren. Innerhalb nur weniger Monate sind meine Großeltern an Krebs verstorben. Das hat mich sehr belastet und noch heute fällt es mir schwer, darüber zu sprechen. Bei mir selbst wurde vor einigen Jahren ein Tumor unter der Brust festgestellt – ein



Tim Jensen, alias Nordie, sammelt auf Twitch Spenden für die Deutsche Krebshilfe.

Schock. Glücklicherweise stellte sich heraus, dass dieser gutartig war.

## Engagierst du dich deswegen für die Deutsche Krebshilfe?

Ja. Durch meine eigenen Erfahrungen mit dem Thema Krebs ist mir klar geworden, dass es viele Leute gibt, die noch viel mehr unter der Krankheit leiden als ich. Die Deutsche Krebshilfe unterstützt Forschungsprojekte mit dem Ziel, den Krebs zu besiegen. Und sie greift denen unter die Arme, die dringend Hilfe benötigen. Auf Twitch treffen sich vor allem junge Menschen. Es ist mir wichtig, ihnen bewusst zu machen, dass sie selbst etwas für ihre eigene Gesundheit und für Betroffene tun können.

## Silvia, erreichen dich oft Anfragen von Streamern und jungen Menschen, die sich für die Deutsche Krebshilfe engagieren möchten?

Tatsächlich steigt die Anzahl von jungen Aktionisten stetig. Da gibt es die einen, die sich sportlich betätigen, beispielsweise durch Benefizläufe, Yogasessions, Radfahraktionen oder Fußballturniere. Andere erzielen Erlöse durch Versteigerungen, Kuchenverkäufe oder durch Konzerte ihrer Band. Eine Twitch-Truppe wie die von Nordie hatten wir allerdings noch nicht. Wir sind ihm und den Jungs sehr dankbar und ich hoffe, dass sie weitere junge Menschen dazu motivieren, sich für krebserkrankte Menschen einzusetzen. ■

# MUT UND HOFFNUNG

**Bonn (mas/swy)** – Angst, Ungewissheit, Stärke und Mut: In unseren Buchtipps schildern Betroffene wie sie ihre Krebsdiagnose verarbeitet haben und wie sie mit ihrer Krankheit heute leben.

Mit 35 Jahren erkrankt Bodo Staudacher an Krebs – und das während der Coronapandemie. In seinem Buch „**Sonnenkind und Schattenkrieger. Kleine Abenteuer: Krebs, Corona und Kway Teow**“ (Kellner Verlag, 14,90 Euro) beschreibt der Familienvater locker und doch authentisch, wie er diese außergewöhnliche Zeit erlebt hat. Stärke findet der Autor in Familie und Freundeskreis, aber auch durch Rückblicke auf seine Reiseabenteuer, die er bunt und lebendig schildert. Der ärgste Feind wird schließlich zum vertrauten Wegbegleiter. Mit seinem Buch möchte Bodo Staudacher anderen Betroffenen Mut machen und zeigen, dass es sich lohnt, den Kopf oben zu behalten. ■

>>>



⌄

Völlig unvorbereitet erhält Elisabeth Weber die Diagnose Brustkrebs. Für die Grundschullehrerin beginnt ein Untersuchungs- und Therapiemarathon und eine Zeit zwischen Hoffnung und Verzweiflung. Daraus entsteht das Buch „**Montags kommt keine Post – Leben zwischen A wie Angst und Z wie Zuversicht**“, (Books on Demand, 8,99 Euro). Elisabeth Webers zugänglicher Schreibstil trägt die Leser\*innen leicht durch das schwere Thema des Buchs. Ihre Geschichte bewegt und regt zum Nachdenken an, und sie soll vor allem auch anderen Betroffenen und ihren Angehörigen Mut zusprechen. ■

## Seminare und Kurse

Die Dr. Mildred Scheel Akademie in Köln ist eine Weiterbildungsstätte der Deutschen Krebshilfe für Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, Sozialarbeiter, Psychologen und Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Auch für Krebspatienten und Angehörige gibt es eine große Auswahl an Seminaren.

### 22. bis 24. August: „Im Einklang sein“

Musik wirkt sich positiv auf die Gesundheit aus – sie kann beruhigen, aufmuntern oder trösten. Krebsbetroffene und Angehörige lernen in diesem Seminar, wie sie Musik in belastenden Situationen einsetzen und schmerzliche Erlebnisse verarbeiten können. Beim Singen, Musik hören oder Musizieren können sie entspannen und neue Kräfte sammeln.

### 31. August bis 3. September: Entdecken Sie Ihr Inneres Kind

Besonders bei Stress und Konflikten verhalten wir uns nicht immer ganz erwachsen. Dies ist ein Hinweis darauf, dass unser Inneres Kind beteiligt ist. Erlebnisse aus der Kindheit werden mit den dazugehörigen Gefühlen aktiviert und überlagern Gefühle und Handeln der Gegenwart. In diesem Seminar lernen Krebsbetroffene und Angehörige, wie sie ihr erwachsenes Ich stärken können.

### 12. bis 14. September: Schreiben hilft und beflügelt

Wer im beruflichen Alltag mit lebensbedrohlichen Erkrankungen konfrontiert wird, steht häufig vor medizinischen und emotionalen Herausforderungen. Hoffnung zu geben und Trost zu spenden kostet viel Kraft. Kreatives Schreiben kann helfen, diese Belastungen abzubauen. Der Kurs richtet sich an alle Berufsgruppen sowie ehrenamtlich Tätige in der Behandlung, Pflege und Betreuung von Krebspatienten.

### Auskünfte und das Programm 2022:

**Dr. Mildred Scheel Akademie**  
Kerpener Straße 62, 50937 Köln  
Telefon: 02 21 / 94 40 49-0  
msa@krebshilfe.de  
> www.mildred-scheel-akademie.de

www.infonetz-krebs.de

# INFONETZ KREBS

WISSEN SCHAFFT MUT

Ihre persönliche Beratung  
Mo bis Fr 8 – 17 Uhr

**0800 80708877**  
kostenfrei

Deutsche Krebshilfe  
HELFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

DKG  
KREBSGESELLSCHAFT

# MITMACHEN HEISST MITHELFFEN

Viele Menschen wollen aktiv ein Zeichen gegen den Krebs setzen. Hier stellen wir regelmäßig ausgewählte Aktionen vor.

## Blutspendezentrum Duisburg

Im Blutspendezentrum Duisburg haben sich im vergangenen Jahr viele Menschen gleich doppelt engagiert. Neben den oftmals lebenswichtigen Blutspenden haben zahlreiche Duisburgerinnen und Duisburger auf ihre Aufwandsentschädigung verzichtet, damit diese der Deutschen Krebshilfe zugutekommen kann.

Wir bedanken uns für rund 880 €



## Pflanzenverkauf »»

Timo Klopp aus Brügge bei Kiel hat vergangenen Herbst bei sich zuhause einen Mitnahme-Stand mit Ablegern von Stauden und Schnittblumen aus seinem Garten aufgebaut. Die Pflanzen bot er kostenlos an, mit der Bitte um eine Spende für die Deutsche Kinderkrebshilfe. Mit dieser Aktion möchte er eine Inspiration für andere Hobbygärtner sein, ebenfalls Benefizaktionen ins Leben zu rufen. Aufgrund des Erfolges möchte Timo Klopp die Aktion fortführen.

Wir bedanken uns für rund 140 €



## «« Sagenumwobene Aktion

Als die Autorin Beate Hackenberg vor einigen Jahren die Diagnose Krebs erhält, findet sie Halt und Zuversicht in den Broschüren der Deutschen Krebshilfe. Auf dem Weg der Besserung beschließt die 43-jährige, andere krebserkrankte Menschen zu unterstützen. „Und so hatte ich die Idee zu einem Buch, bei dem ich meiner Fantasie freien Lauf lassen konnte“, sagt sie. Daraus entwickelte sich „Der Sagen-Code“, ein moderner Fantasyroman, der seine Leser\*innen auch zum Mitmachen anregt, indem sie Rätsel und Aufgaben lösen. Pro verkauftem Buch spendet Beate Hackenberg 50 Cent an die Deutsche Krebshilfe.

Wir bedanken uns für bisher 100 €

## Eine Sternenfahrt durch den Landkreis

Im Landkreis Neu-Ulm fuhren im vergangenen Dezember zahlreiche, beleuchtete und geschmückte Landmaschinen von Ort zu Ort, um Spenden für die Deutsche Kinderkrebshilfe zu sammeln. Organisator Sascha Schmid und andere Landwirte aus der Region veranstalteten die sogenannte Sternenfahrt zum ersten Mal. An den Traktoren hingen unter anderem große Körbe, damit die Zuschauer die Möglichkeit hatten, ihre Spenden direkt dort einzuwerfen. An der Aktion beteiligten sich außerdem mehrere Metzger und Bäcker, indem sie kostenlos Essen zur Verfügung stellten, das wiederum gegen eine freiwillige Spende am Ende der Fahrt verteilt wurde.

Wir bedanken uns für rund 11.700 €



**Flohmarkt** | Familie Mailänder aus Immenstaad am Bodensee hat im September vergangenen Jahres einen Flohmarkt für die Deutsche Kinderkrebshilfe organisiert. Neben Kleidung, Spielzeug und Büchern hat die Familie auch Cocktails angeboten. Die Aktion kam bei Freunden, Bekannten und Nachbarn sehr gut an, so dass die Mailänders insgesamt 292 Euro eingenommen haben. Diesen Betrag haben sie am Ende noch aus eigener Tasche verdoppelt.

Wir bedanken uns für 600 €

**MACH MIT**  
Werd aktiv!  
GEMEINSAM GEGEN KREBS

Ideen und Aktionen sind es, mit denen Spenden für krebserkrankte Menschen gesammelt werden. Wenn auch Sie sich engagieren möchten, beraten wir Sie gerne. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

Kontakt „Benefizaktionen“  
Susan Brandscheit, Silvia Schuth  
Telefon: 02 28 / 7 29 90-533, -537  
benefizaktionen@krebshilfe.de

Kontakt „Spenden statt Geschenke“  
Cornelia Nitz, Anne Dieme  
Telefon: 02 28 / 7 29 90-552, -522  
spenden-statt-geschenke@krebshilfe.de

## Tonnenschwere Spende |

Karin Berg aus Wilgersdorf sammelt seit mehr als zehn Jahren Kronkorken für den guten Zweck. An vielen öffentlichen Orten rund um ihren Wohnort hat sie Sammelstellen aufgebaut, damit sich möglichst viele an der Aktion beteiligen können. Bei ihrem jüngsten Aufruf kamen mehr als 1,5 Millionen Kronkorken zusammen, die ein Gewicht von drei Tonnen auf die Waage brachten. Die Einnahmen aus der Verwertung spendete Karin Berg an Deutsche Krebshilfe.

Wir bedanken uns für rund 1140 €

**Aus Altem entsteht Neues** | Bei „Dental-Edelmetall-Recycling“ werden unterschiedliche Metalle voneinander getrennt, um sie anschließend weiterverarbeiten zu können. Die Geschäftsführer des Unternehmens, das Ehepaar Sabrina und Martin Ziss, verbinden diese Arbeit seit Jahren mit einer Spendenaktion für die Deutsche Krebshilfe: Dafür haben sie in Zahnarztpraxen in ganz Deutschland unentgeltlich Zahngolddosen aufgestellt. Das alte Zahngold und andere gespendete Edelmetalle werden von ihnen aufgearbeitet und in der Produktion neu eingesetzt oder im Handel verkauft. Die Erlöse gehen an die Deutsche Krebshilfe.

Wir bedanken uns für fast 27.000 € seit 2015

**Spenden statt Geschenke** | Anstelle von Geschenken bat Yvonne Bennewitz an ihrem Geburtstag um Spenden für die Deutsche Krebshilfe. Über Facebook sammelte sie mit ihrer Familie, Verwandten und Freunden insgesamt 365 Euro. Nach der Spendenaktion schrieb Yvonne an alle Unterstützer: „Ich freue mich sehr über eure Glückwünsche. Wir haben im letzten Jahr vieles erlebt, viel Kraft, Tränen und Mut gelassen. Deshalb bitte ich jeden zur Krebsvorsorge zu gehen, es ist so wichtig! Nehmt euch diese Zeit. Keiner möchte so krank sein wie unser lieber René und Papa. Er hat gekämpft bis zum letzten Atemzug, wir sind stolz auf ihn!“

# UNSERE ONLINE-SPENDENAKTIONEN IM NEUEM DESIGN



Helfen kann so einfach sein! Mit unseren neu gestalteten Online-Spendenaktionen können Sie in nur drei Schritten einen eigenen Spendenaufruf erstellen und Familienmitglieder, Freunde, Bekannte oder Arbeitskollegen zum Spenden animieren. Ob zum Geburtstag, Firmenjubiläum oder für einen Spendenlauf – es gibt viele gute Anlässe, eine Online-Spendenaktion ins Leben zu rufen. Ihrer Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Besuchen Sie unsere Webseite und lassen Sie sich von anderen Aktionistinnen und Aktionisten inspirieren.  
[www.krebshilfe.de/online-spendenaktion](http://www.krebshilfe.de/online-spendenaktion)

## Impressum

Das „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Stiftung Deutsche Krebshilfe, der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe und des Mildred-Scheel-Förderkreises e. V. kostenlos. Der Verkaufspreis beträgt 1 Euro. Das Magazin erscheint vierteljährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle und nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne.

**Verantwortlich für den Inhalt:** Christiana Tschoepe **Redaktionsleitung:** Gwydion Brennan (gwb) **Redaktion:** Eva Bernarding (evb), Marion Stark (mas), Sabine Wygas (swy) **Redaktionelle Mitarbeit:** Alexandra Kugler (aku), Stefanie Scheider (sts), Winfried Schüller (ws), Charlotte Weiß (chw), Julia Wette (jwe) **Herausgeber und Verleger:** Stiftung Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Postfach 14 67, 53004 Bonn **Vorstand:** Gerd Nettekoven (Vorsitzender), Dr. Franz Kohlhuber **Gestaltung:** art tempi communications gmbh, Köln **Produktion:** WKS Printpartner GmbH **ISSN:** 09 49 – 81 84, Artikel-Nr. 604 0022 **Bildnachweis:** Cover, S. 2 oben, S. 4, 5 Tamara Pribaten; S. 2 unten, S. 12 Christian Wittke / Medizin Foto Köln; S. 3 Deutsche Krebshilfe / Regina Brodehser; S. 6 Landratsamt Ludwigsburg, Wuerth; S. 7 oben privat, mitte NCT/UCC Dresden 2022, ; S. 8 Shutterstock/Nadir Keklik; S. 9 Fußball-Verband Mittelrhein; S. 10 Shutterstock/fizkes; S. 13 oben Uniklinikum Jena; S. 13 unten UM / Peter Pulkowski; S. 14 Deutsche Krebshilfe/privat; S. 16 Blutspendezentrum Oberhausen, Sabine Zoller, privat; S. 17 privat; S. 18 Deutsche Krebshilfe; S. 19 istock/kuppa-rock **Zuschriften an:** Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Telefon: 02 28 / 7 29 90-0, Fax: 02 28 / 7 29 90-11, deutsche@krebshilfe.de, Internet > www.krebshilfe.de



Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet



## IHR GUTES RECHT

Unser Expertenteam beantwortet Ihre Fragen zu den Themen Erbschaften, Vermächtnisse und Stiftungen.

### Ein Leser aus Gronau fragt

Nachdem ich der Deutschen Krebshilfe seit mehr als 40 Jahren als Spender verbunden bin, plane ich, sie auch in meinem Testament als Erbe zu berücksichtigen. Daneben möchte ich meinen beiden Nichten etwas zukommen lassen. Um es ihnen einfach zu machen, denke ich an einen glatten Geldbetrag und vielleicht an ein Andenken (wie zum Beispiel einen Fotoapparat oder eine Taschenuhr). Dabei möchte ich aber vermeiden, dass die Beiden Arbeit mit dem Finanzamt bekommen und womöglich Erbschaftssteuer zahlen müssen. Welche Freibeträge gelten für meine Nichten?

### Unser Experte antwortet

Der Freibetrag für Ihre Nichten beträgt jeweils 20.000 Euro. Er gilt beispielsweise auch bei der Zuwendung an Geschwister und bei Zuwendungen an Nichtverwandte, wie an einen Freund oder den Partner oder die Partnerin einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft. Zusätzlich gilt für Ihre Nichten der „Freibetrag für Hausrat und andere bewegliche körperliche Gegenstände“, also die von Ihnen angesprochenen Gegenstände oder etwa einen PKW, Möbel, Fernseher oder ähnliches, soweit der Wert in Summe pro Nichte 12.000 Euro nicht übersteigt. Darüber hinaus würde für jede Nichte eine Erbschaftssteuer von zunächst 15 Prozent entstehen.



**So erreichen Sie uns:**  
 Stiftung Deutsche Krebshilfe  
 Rechtsanwalt Martin Friedrich  
 Buschstraße 32, 53113 Bonn  
 E-Mail: [friedrich@krebshilfe.de](mailto:friedrich@krebshilfe.de)  
 Telefon: 02 28 / 7 29 90-440

## Wir danken

Die folgenden Personen haben die Deutsche Krebshilfe in ihrem Testament bedacht:

Apel, Sigrid Brandenburg | Arndt, Jürgen Dortmund | Aßmuth, Hans-Erwin Olsberg | Ax, Irmgard Köln | Barthel, Gotthard Nettetal | Basler, Karl Ottenhöfen | Bauer, Hella Heusenstamm | Beckers, Wolfgang Holzwickede | Beier, Gerda Schöneck | Berghaus, Hedwig Lindlar | Bernlochner, Ingeborg München | Beu, Heinz Stade | Bickel, Ernst Naumburg | Borjans, Luzie Würselen | Böttjer, Wolfgang Bremen | Brade, Erika Bad Driburg | Brenig, Günter Kaltenborn | Bresse, Günter Dortmund | Brietzke, Gerda Berlin | Buchwieser, Xaver Franz München | Cleff, Dirk Wuppertal | Dammer, Liesa Irmgard Oschatz | Daniel, Jacqueline Dreieich | Dietz, Maria Bad Staffelstein | Dragne, Nicolae Haar | Dressel, Ilse Münster | Dürr, Susanna Walldorf | Elsesser, Otmar Aschaffenburg | Fasselt, Helga Dorsten | Fippel, Otto Waldkirch | Fischer, Anni Bochum | Fiß, Erna-Erika Aschendorf | Fritsch, Helga Essen | Gansweid, Paul Wassenberg | Gerlach, Waldemund Gronau | Glück, Michael-Richard Darmstadt | Görcke, Lieselotte Hameln | Hannappel, Christel Soest | Hempel, Monika Hamburg | Henseleit, Anneliese Hannover | Hinz, Bodo Berlin | Höflich, Dieter Rodgau | Höltje, Helga Hamburg | Houy, Irene Breckerfeld | Huber, Kreszentia Friedberg | Illgen, Anneliese Geesthacht | Jäger, Maria Unna | Johann, Roswitha Wuppertal | Jung, Elfriede Frankfurt a. M. | Kamow, Adelgunde Jüchen | Kempf, Helga München | Kessel, Egon Elchesheim-Iltingen | Kiesel, Hedwig Ludwigsburg | Klages, Ursula Hannover | Kleinekemper, Elisabeth Hamm | Klinkenberg, Julius Bergisch Gladbach | Kranenpoot, Friedrich Bremen | Krüger, Ursula Goslar | Krüger, Renate Berlin | Laport, Therese Solingen | Lechner, Ingeborg München | Legies, Brigitte Köln | Lohr, Christa Rheine | Lösche, Bruno Oldenburg | Machwirth, Frederick Frankfurt a. M. | Mallmann-Kassens, Ute Essen | Mansoat, Marianne Stuttgart | Michalk, Karin Radeberg | Mimberg, Marianne Gevelsberg | Mozer, Eva-Renate Waldenbuch | Müller, Edda Groß-Umstadt | Müller, Hildegard Grinow | Nachtwey, Maria Neumünster | Ortelt, Herta Hameln | Ottens, Ortrud Karben | Pallus, Helene Hagen | Pätz, Margit Hannover | Petrat, Albert Leverkusen | Pfaff, Günter Frankfurt a. M. | Pölk, Hannelore Göttingen | Pretzer, Marianne Nordhorn | Pröbstl, Josef Weilheim | Protze, Bärbel Marktoberdorf | Raab, Gertrud Ravensburg | Rawert, Elli Borken | Reichert, Susanne Frankfurt a. M. | Reith, Gisela Hannover | Rilke, Helga Hannover | Schabhüt, Walter Leonberg | Schäfer, Helga Trier | Schemel, Wilhelm Essen | Schmidt, Wolfgang Fulda | Schnaubelt, Elisabeth Burgau | Schoop, Olga Jever | Schröder, Annerose Freiburg | Schwandt, Ingrid Pulheim | Schwarz, Edeltraud Bietigheim-Bissingen | Sieckmann, Marianne Bielefeld | Silz, Dietlinde Detmold | Siudyka-Pelliccioni, Kornelia Rheda-Wiedenbrück | Spier-Sievers, Lieselotte Reinbek | Soldner, Belinda Köln | Staiger, Elisabeth Lenningen | Stein, Barbara Hamburg | Sterker, Martha Bad Kissingen | Straßburger, Gisela Schopfheim | Straub, Kreszentina Hechingen | Struwe, Dietmar Koblenz | Treptow, Raimund Steinhorst | Trittlar, Franziska Oberkochen | Trosch, Erwin Berlin | Urbatzka, Wolfgang-Ambrosius Dillenburg | Vering, Maria Harsewinkel | Weiß, Marianne Köln | Wende, Hildegard Schotten | Wesseling, Hildegard Gronau | Wiesner, Werner Rietz-Neuendorf | Wysk, Edeltraud Essen | Zschau, Eberhard Glauchau.

# BEWEGUNG GEGEN KREBS

SPENDENKONTO IBAN: DE65 3705 0299 0000 9191 91



**Bewegung ist die beste Medizin.  
Regelmäßig mit viel Wasser.**

